



... der kleine Raum war dunkel, mit violetten Stoffen drapiert. Ein Bild hing an der Wand.

konnte nicht widerstehen. Das Bild ist wundervoll. Wen stellt es dar?"

„Unsere Schwester Gabriele“, sagte Otilie, wie es nicht anders sein konnte. „Der Vater hat es dieses Frühjahr gemalt.“

„Ihr Vater?“ fragte Lelio erstaunt und sah die etwas wild hingeworfenen Blumenstücke an den Wänden an. Der Unterschied war verblüffend.

Das Zimmer blieb verschlossen, aber Lelio begann die Macht zu begreifen, die Gabriele über die Familie zu haben schien. Er kannte

nur ihre gemalten Augen, kam aber nicht los von ihnen. Nur einer schien ihnen nicht unterworfen, und das war Richard, der Sohn, der Forsteleve in der Nähe war und nur zeitweise nach Hause kam. Sein schönes, kühngeschnittenes Jünglingsgesicht hatte Ähnlichkeit mit dem Gabrielens, aber sonst schien er ihr in allen Stücken Widerpart zu halten. Zuweilen, wenn von Gabrielens Ansichten oder Wünschen — Lelio dachte öfters: Befehlen — die Rede war, glitt ein Lächeln des Hohnes über sein Gesicht, und einmal